



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2012/11213**
Datum: 30.10.2012
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Oliver Paulsen
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	21.11.2012	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Verkehrswirkungen der Regierungspräsidiums-Sanierung im Paulusviertel

Am 11.09.2012 präsentierte im Planungsausschuss die von der HWG und Papenburg Hochbau gebildete ‚Hallesche Gesellschaft für Wohnen und Stadtentwicklung‘ und das von dieser beauftragte Architekturbüro die Pläne für das Projekt ‚Wohnpark im Paulusviertel‘, die Sanierung des ehemaligen Regierungspräsidiums in der Willy-Lohmann-Straße und die Errichtung weiterer Gebäude im Bereich Schleiermacherstraße/Robert-Blum-Straße. Die Stadtverwaltung geht damit offensichtlich davon aus, dass alle Fragen in diesem Zusammenhang geklärt seien und die Anfrage V/2012/10379 unserer Fraktion beantwortet sei.

Doch diese Präsentation schilderte das Vorhaben nur aus Investorensicht, die städtebauliche und verkehrsplanerische Perspektive fehlt weiterhin. So wurde klar, dass die beiden geplanten Tiefgaragen quasi nur für die neu hinzuziehenden Bewohner des Wohnparks ausgelegt sind (mit 77 beziehungsweise 66 Stellplätzen für 78 neu zu bauende beziehungsweise 52 durch die Sanierung zu gewinnende Wohnungen). Womit sich für die bisher auf diesem Gelände parkenden Anwohner (geschätzte 75-100 Stellplätze) die Notwendigkeit nach der Findung neuer Parkmöglichkeiten ergibt – und das in einem Viertel mit schon jetzt erheblichem Parkdruck. Ganz zu schweigen von der Wirkung des zusätzlichen fließenden Verkehrs durch die weitere Verdichtung der Wohnbebauung. Diese Problemlage hat der Beigeordnete Stäglin offensichtlich im Kontext der Gestaltungsbeiratssitzung auch gegenüber der Presse (Mitteldeutschen Zeitung- und Hallespektrum-Ausgaben vom 18.09.2012) erneut bestätigt und gleichzeitig angedeutet, dass die Stadtverwaltung über Verkehrslenkungskonzepte für das Paulusviertel nachdenke. Wir fragen daher:

1. Wurden nach dem Wissen der Stadtverwaltung die Wirkungen des Wohnpark-Bauvorhabens auf den ruhenden und fließenden Verkehr im Paulusviertel mittels eines Gutachtens oder vergleichbarer sachverständiger Erhebung ermittelt und bewertet?

2. Wie wird insbesondere die Problemlage der durch die Sanierung und Bebauung wegfallenden bisherigen PKW-Parkplätze auf dem Gelände für die Parkplatzsituation im Paulusviertel eingeschätzt? Wo soll dieser ruhende Verkehr neuen Platz finden?
3. Welche Auswirkungen wird die anwohnerdichteerhöhende und parkplatzverdrängende Wirkung des Bauvorhabens auf den fließenden Verkehr insbesondere in Stoßzeiten (Arbeitszeitbeginn und -ende, spätnachmittäglicher/abendlicher Parksuchverkehr) haben?
4. Arbeitet die Stadtverwaltung aktuell an einem Verkehrskonzept für den ruhenden und/oder fließenden Verkehr im Paulusviertel? Falls ja, wann ist mit einer Fertigstellung, öffentlicher Diskussion und Stadtratsbeschlussfassung zu rechnen?

gez. Oliver Paulsen
Fraktionsvorsitzender

Sitzung des Stadtrats am 21.11.2012

**Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
zu Verkehrswirkungen der Regierungspräsidiumssanierung im Paulusviertel**

Vorlage-Nr.: V/2012/11213

TOP: 9.15

Stellungnahme der Verwaltung:

zu 1.)

Nein, dafür sieht die Stadtverwaltung keine Veranlassung. Es wird eingeschätzt, dass durch die Realisierung des Projekts „Wohnpark im Paulusviertel“ keine verkehrslenkenden Maßnahmen notwendig werden.

zu 2.)

Die Stadtverwaltung geht aufgrund des derzeit bekannten Projektstands davon aus, dass mit den auf dem Grundstück vorgesehenen rund 150 Stellplätzen der Bedarf aus den Gebäudenutzungen (ca. 150 Wohnungen) abgedeckt werden kann. Es ist sogar wahrscheinlich, dass Tiefgaragenstellplätze mangels interner Nachfrage fremdvermietet werden, was zum Großteil den wegfallenden Parkplatz kompensieren könnte. Jedenfalls zeichnet sich die gegenwärtige Bevölkerung des Paulusviertels durch eine geringe Motorisierung aus (nur 0,61 pro Wohneinheit).

zu 3.)

Grundsätzlich ist die weit überwiegende Wohnnutzung für die Situation des fließenden Verkehrs verträglicher einzustufen als die früher öffentliche Nutzung als Verwaltungsstandort. Die Erschließung des Geländes wird voraussichtlich in erster Linie verteilt auf zwei Tiefgaragenzufahrten (W.-Lohmann- und Schleiermacherstraße) erfolgen, sodass aufgrund der jeweils geringen Anzahl zu- und abfahrender KFZ nicht mit signifikanten Störungen des Verkehrsablaufs im Paulusviertel zu rechnen ist.

zu 4.)

Die Stadtverwaltung hat den ruhenden Verkehr im gesamten Stadtteil kürzlich kartiert und bewertet. In vielen Straßen ist, wie erwartet, ein Parkraumdefizit auszumachen, was unter Einbeziehung der Stellplätze auf den Privatgrundstücken jedoch nicht so dramatisch ist, wie es in der Presse dargestellt wird.

Das verkehrsrechtliche Instrument „Bewohnerparken“ würde hier zu keiner spürbaren Entspannung führen, da der Parkdruck fast ausschließlich von den Bewohnern selbst verursacht ist (Randbereiche entlang Reil- und L.-Wucherer-Straße ausgenommen). In einer „Bewohnerparkzone Paulusviertel“ müssten gemäß der bundeseinheitlichen Regelung tagsüber 50 % der öffentlichen Stellplätze für Jedermann freigehalten bleiben – vor allem in der Nähe der Besucherziele entlang von Reil- und Ludwig-Wucherer-Straße.

Dass die Erhöhung der Parkraumkapazität in Form einer Quartiersgarage auch keine allgemeingültige Lösung ist, zeigt das Schicksal der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Einrichtung in der Franz-Andres-Straße, deren Betreiber jüngst Insolvenz angemeldet hat. Da die Erfolgsaussicht ein paar Hundert Meter weiter jenseits der Ludwig-Wucherer-Straße nicht grundlegend besser einzuschätzen ist, wäre eine erneute Förderung durch die Stadt nicht zu verantworten.

Es muss letztlich privater Initiative überlassen bleiben, auf privaten Flächen zusätzliche Angebote zu schaffen bzw. die PKW-Dichte mittels Nutzung des Umweltverbunds und Car-Sharing weiter zu reduzieren. Für letztere Lösungswege werden seitens der Stadt die Voraussetzungen geschaffen bzw. Unterstützung gegeben. Ein aufwendiges Konzept für den ruhenden und/ oder fließenden Verkehr im Paulusviertel ist vor diesem Hintergrund jedenfalls nicht vordringlich.

Uwe Stäglin
Beigeordneter